

Newsletter



«Die Zeit, die du für deine Rose verloren hast, sie macht sie so wichtig.» *Antoine de Saint-Exupéry*

Wer hätte Ende November 2016 anlässlich der Präsidienkonferenz des Spitex-Verbandes Aargau (SVAG) gedacht, dass per 1. Mai im ganzen Kanton regionale Palliative Care Zentren der NPO-Spitex spezialisierte Palliative Care Pflege anbieten würden? Wohl niemand.

Inzwischen sind sieben Monate vergangen, Verhandlungen wurden geführt und Lösungen gefunden. Das Engagement der Verantwortlichen der regionalen Zentren – kurz RPZ – und ihrer Mitarbeitenden ist alles andere als selbstverständlich. Ihnen gebührt ein riesiges Dankeschön. Die Weitsicht, mit welcher sich die Geschäftsleitungen und Vorstände auf dieses Projekt eingelassen haben, zeigt, dass das Thema wichtig ist: Palliative Care – genauer spezialisierte Palliative Care Pflege; die Unterstützung von unheilbar kranken Menschen zuhause und deren An- und Zugehörigen.

Jeder, der Menschen in einer palliativen Situation begleitet, weiss, dass es für diese Betreuung keine Einzelkämpfer braucht. Es ist immer ein gemeinsames Tragen und Halten. Die Wünsche und Anliegen der Betroffenen stehen im Zentrum. Die Mitarbeitenden der RPZ verfügen über spezialisiertes Fachwissen, das sie direkt bei den Betroffenen einsetzen oder an Kolleginnen und Kollegen der Vertrags-Spitex-Organisationen weitergeben.

Ziel ist die Zusammenarbeit auf allen Ebenen. Es gilt, auf die einzelne Person und ihre Situation adaptierte Netzwerke zu spannen, da zu sein, wenn es die Situation erfordert – nie aufdringlich, immer anbietend. Man muss sich bewusst machen, welche Ressourcen innerhalb und ausserhalb der Familie vorhanden sind und wo zusätzliche Hilfe möglich wäre. Information und Aufklärung sollen Sicherheit geben.

Wir werden weiterhin mit derselben Tatkraft die Umsetzung von PalliativeSpitex Aargau vorantreiben und Informations- und Aufklärungsarbeit leisten. Mit Empathie und Demut werden wir weiterhin den Menschen zuhause begegnen, ihre Anliegen ins Zentrum stellen und unser Handeln danach ausrichten. Darum geht es.

*Daniela Mustone,
Leiterin Fachstelle Palliative Care*



Eine der Fachgruppen von PalliativeSpitex: (v. l.) Andrea Schmid, Sandra Ackermann, Claudia Hofmann, Mirjam Tanner, Daniela Mustone, Angelika Kuch, Laura Kyburz, Karin Bäder. Es fehlt: Babette Bernet. (Bild: Spitex Verband Aargau)

PalliativeSpitex Aargau – Spezialisierte ambulante Palliative Care Pflege

Die spezialisierte Palliative Care Pflege krebskranker Patientinnen und Patienten zuhause wurde im Kanton Aargau bis anhin von der Krebsliga Aargau erbracht. Per 1. Mai 2017 hat sie den Dienst an die NPO-Spitex-Organisationen übergeben. Damit bietet die NPO-Spitex Aargau kantonsweit flächendeckend spezialisierte ambulante Pflege für Menschen in Palliativsituationen – PalliativeSpitex überall für alle.

DIE 7 REGIONALEN PALLIATIVE CARE ZENTREN VON PALLIATIVESPITEX AARGAU:

- Spitex Aare Nord – Region Aarau
- Spitex Fricktal AG – Region Fricktal
- Spitex Muri und Umgebung – Region Freiamt
- Spitex Region Brugg AG – Region Brugg/Heitersberg
- Spitex Region Lenzburg – Region Lenzburg/Wynental/Seetal
- Spitex Suhrental Plus – Region Suhrental/Zofingen
- Spitex Wettingen-Neuenhof – Region Nordost-Aargau/Limmattal

Sieben Mitgliedsorganisationen des SVAG haben je ein Regionales Palliative Care Zentrum (RPZ) aufgebaut. Sie gewährleisten, dass bei komplexen palliativen Pflegesituationen spezialisierte Fachpersonen die lokalen Spitex-Organisationen unterstützen.

Daniela Mustone leitet die eigens dafür eingerichtete Koordinationsstelle beim SVAG und vernetzt und unterstützt die RPZ. Mit der Entwicklung von einheitlichen Standards und Qualitätsvorgaben stellt sie Qualität und Nachhaltigkeit sicher.

Den zuweisenden Ärztinnen und Ärzten, Spitälern/Kliniken, aber auch den Betroffenen und ihren Angehörigen steht die zentrale Telefonnummer 0842 888 444 für die Anmeldung zur Verfügung. Auf der Web-Seite des SVAG ist zudem ein Button platziert. Mittels Eingabe von Postleitzahl oder Ortschaft findet sich das richtige RPZ.

Die medizinischen Fachpersonen des Pallifons bieten ausserdem telefonische Notfallberatung für Palliativpatienten im ganzen Kanton rund um die Uhr – 0844 148 148. ●

Anmeldung
0842 888 444



Was ist spezialisierte Palliative Care Pflege?

Bei instabilen Krankheitssituationen oder komplexen Behandlungen, aber auch wenn bei Angehörigen die Belastungsgrenze zu überschreiten droht, ist spezialisierte Pflege gefragt. Diese wird von Fachpersonen mit ausgewiesenen Kompetenzen geleistet¹. Die PalliativeSpitex Aargau kann in den sieben Regionalen Palliative Care Zentren auf diese Fachpersonen zurückgreifen und so die spezialisierte ambulante Pflege für alle Palliativkranken im Kanton Aargau gewährleisten.

¹ Nach: Bundesamt für Gesundheit BAG: Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren GDK und palliative.ch: Allgemeine Palliative Care. Empfehlungen und Instrumente für die Umsetzung. (2015)

Die NPO-Spitex Aargau schliesst eine Versorgungslücke

2010 stellten das Bundesamt für Gesundheit (BAG) und die Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) im Rahmen einer Studie erhebliche Lücken im Bereich Palliative Care fest. Mit der «Nationalen Strategie Palliative Care» nahmen sich Bund und Kantone dem Thema an.

In diesem Zuge entstand das kantonale Palliative Care Konzept des Departementes für Gesundheit und Soziales (DSG) des Kantons Aargau. Ein Schwerpunkt lautete «ambulant vor stationär».

Die Arbeitsgruppe schlug mobile Palliativdienste für den Kanton Aargau vor, die die kantonsweite Versorgung aller Palliativkranken abdecken würden.

Bestehende Angebote und Strukturen sollten genutzt und miteingebunden werden.

Mit der Übernahme der Onko-Spitexdienste per 1. Mai 2017 und dem Aufbau von PalliativeSpitex Aargau erfüllt die NPO-Spitex Aargau wichtige Kriterien der Nationalen Strategie Palliative Care. Sieben bestehende Spitex-Organisationen haben in

ihre bestehenden Strukturen ein regionales Palliative Care Zentrum (RPZ) integriert. Dies ermöglichte die Umsetzung innerhalb kürzester Zeit.

In der spezialisierten ambulanten Palliative Care Pflege entsteht keine Lücke. Der nahtlose Übergang vom stationären in den ambulanten Bereich ist gewährleistet. Die Zuweisenden werden dadurch entlastet, dass die Klientinnen und Klienten von einer Expertenorganisation beraten und betreut werden.

Das Know-how und die Erfahrung aus über 20 Jahren spezialisierter Palliative Care Pflege bleiben dank zahlreicher Personalübertritte von der Krebsliga Aargau zu den NPO-Spitex-Organisationen erhalten. Nebst der Grund-Palliativpflege, die stets zum Kernauftrag der NPO-Spitex gehörte, können sich nun auch alle Beteiligten der spezialisierten Palliative Care Pflege auf das Versorgungsnetz der NPO-Spitex verlassen.

Das Angebot PalliativeSpitex Aargau ermöglicht die Umsetzung des Prinzips «ambulant vor stationär». Dadurch verringert sich die Palliative Care in kostenintensiven Versorgungsstrukturen – und der Wunsch von rund 75% der Schweizer Bevölkerung, zuhause zu sterben, kann häufiger erfüllt werden. ●

In eigener Sache

Anfangs März durfte ich die Nachfolge von Esther Egger antreten, welche Sie als Redakteurin dieses Newsletters kennen.

Als Leiterin Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit ist mir die transparente und vernetzte Kommunikation ein grosses Anliegen. Die Identität der Spitex Aargau soll erkennbar, die Arbeit des Verbandes sichtbar sein. Dabei bieten wir unseren Mitgliedsorganisationen Unterstützung bei ihren kommunikativen Tätigkeiten. Es ist unser Ziel, dass der Spitex Verband Aargau weiter zur renommierten Marke NPO-Spitex beiträgt. Dazu nutzen wir das

schweizweite Spitex-Netzwerk und arbeiten mit den Mitgliedsorganisationen, den Verbänden der anderen Kantone und mit dem Spitex Verband Schweiz zusammen.

Liliane Keller Würmli,
Leiterin Kommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit



«Die PalliativeSpitex Aargau ist eine wertvolle Ressource.»

Interview mit Dr. med. Razvan A. Popescu



Dr. med. Razvan A. Popescu ist Co-Präsident palliative aargau und Onkologe im Tumor Zentrum Aarau / Hirslanden Klinik Aarau.

WARUM IST PALLIATIVESPITEX AARGAU FÜR SIE ALS ONKOLOGE WICHTIG?

Die meisten onkologischen Patienten wünschen sich, möglichst lange zuhause zu leben. Das setzt voraus, dass sie dort gut betreut werden und dass die Angehörigen, Familie und Freiwillige genügend unterstützt sind und sich sicher fühlen. Hier sehe ich einen grossen Vorteil einer spezialisierten Spitex. Sie ist eine wertvolle Ressource, nicht nur für Onkologen, andere Spezialisten oder Institutionen, in welchen diese Patienten sonst behandelt würden, sondern auch für die Hausärzte.

WORIN SIEHT PALLIATIVE AARGAU DEN VORTEIL, DASS DIE NPO-SPITEX AARGAU DAS ANGEBOT PALLIATIVESPITEX ÜBERNOMMEN UND WEITERENTWICKELT HAT?

Die Nähe der PalliativeSpitex zur Spitex erlaubt einen noch effizienteren Wissenstransfer und ergibt viele Synergien, die den Patientinnen und Patienten zugutekommen werden.

Damit Patienten zuhause bleiben können, braucht es auch eine vorausschauende Problemidentifikation. Dank der PalliativeSpitex ist dies nun möglich. Die speziell ausgebildeten Fachpersonen können auf erwartete Symptome prompt und adäquat reagieren, bevor Probleme zu einer Belastung werden und eine Spitalweisung erfordern.

Zudem erwarte ich, dass die Kommunikation mit den Palliative Care Ambulatorien und Sprechstunden intensiviert wird. Studien zeigen, dass Frühintegration von Palliative Care zu einer deutlich besseren Prognose führt.

Patienten, welche früh Palliative Care erfahren, haben eine bessere Lebensqualität.

Sie haben weniger Angst und sind weniger belastet. Damit bleiben sie häufiger im ambulanten oder Heimbereich. Diverse Studien belegen, dass damit Kosten gesenkt werden können.

WO SEHEN SIE WEITEREN HANDLUNGSBEDARF IN DER PALLIATIV-VERSORGUNG?

Es braucht weiterhin enorm viel Arbeit bezüglich der Koordination der Leistungen, aber auch in der Aufklärung, insbesondere der Bevölkerung. Palliative Care ist heute ein Schreckensbegriff für viele Patientinnen und Patienten. Sie assoziieren dies mit den letzten Wochen des Lebens. Wir müssen den Betroffenen klar machen, dass Palliative Care sehr viel früher anfängt und dass der bewusste Einsatz erwiesenermassen viele Vorteile bringt.

Ohne den grosszügigen Einsatz von Angehörigen und Freiwilligen würden dem Gesundheitssystem die Ressourcen fehlen, Palliative Care durchzuführen.

Die Schulung dieser enorm wichtigen Personen ist essentiell. Im Kanton Aargau sind in diesem Bereich zurzeit die Landeskirchen ausserordentlich aktiv. Auch die Schulung der Fachpersonen ist entscheidend. Darin engagiert sich palliative aargau sehr. Für die Zukunft wünscht sich palliative aargau, dass die bestehenden Palliative Care Angebote auch von der Kantonsregierung weiter gestärkt werden.

Ein umfassendes Palliative Care Angebot unterstützt Patienten und ihre Angehörigen und ist ein zunehmendes Bedürfnis der Bevölkerung. Die Verbesserung der palliativen Versorgung wird die Kosten der Gesundheitsversorgung reduzieren. ●

Interprofessionelle Teamarbeit in der Palliative Care

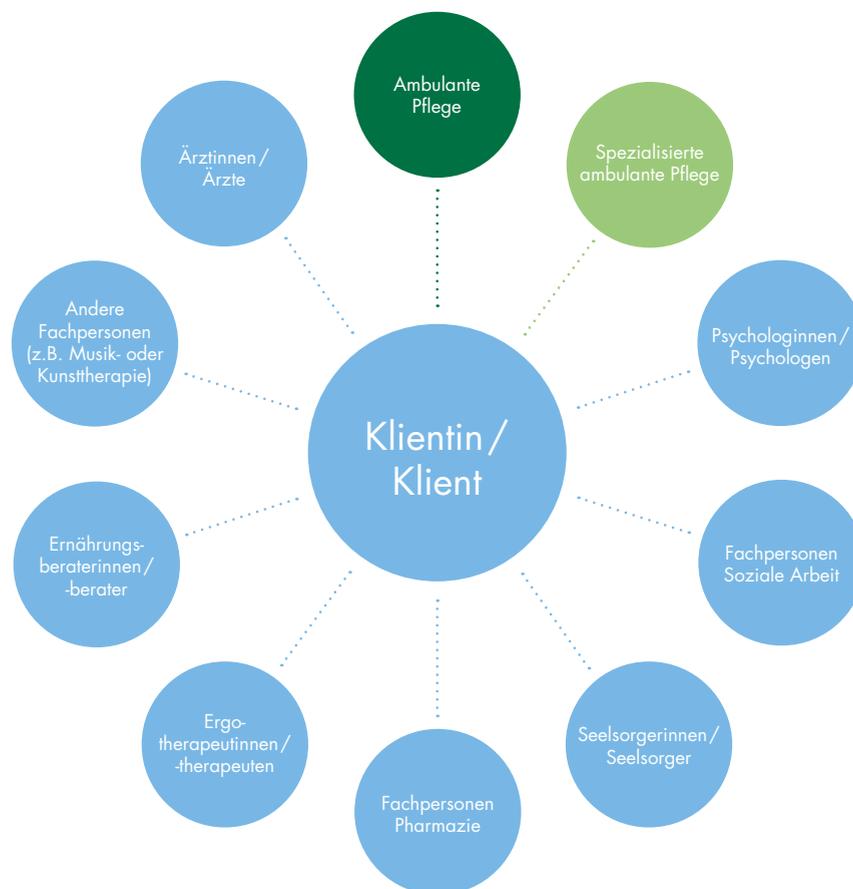
Ziel der Palliative Care ist es, eine möglichst hohe Lebensqualität bis zum Lebensende zu erhalten. In Palliativsituationen müssen neben körperlichen Beschwerden auch das psychische Befinden, die zwischenmenschlichen Beziehungen oder die spirituelle Fürsorge Thema sein. Für die optimale Betreuung steht eine Vielzahl von Fachpersonen bereit. Die Zusammenarbeit ist das tragende Element der Palliative Care und mit ihr steht und fällt die Qualität der Begleitung.

Die Fachpersonen der spezialisierten Palliative Care Pflege koordinieren gezielt Einsätze von Fachpersonen, wie Therapeuten, spirituellen oder psychologischen Beratern, Ernährungscoaches usw.

Das bestehende Netzwerk wird miteinbezogen. Es besteht individuell aus Angehörigen, Nachbarn, Freunden, dem Hausarzt und Freiwilligen.

Ziel ist es, Doppelspurigkeiten zu verhindern und Klientinnen und Klienten ebenso wie betreuende Angehörige optimal zu versorgen.

Denn die Pflege und Betreuung einer nahestehenden Person kann sowohl physisch als auch psychisch äusserst belastend sein. Die Wachsamkeit der spezialisierten Fachperson ist hier von besonders grosser Bedeutung und kann mithelfen, die Lebensqualität der Betroffenen zu bewahren. ●



«Sozusagen die Hebamme vom Schluss»

Interview mit Margreth Rütli-Hählen



Margreth Rütli-Hählen ist spezialisierte Palliative Care Fachperson beim RPZ Spitex Region Lenzburg. Sie betreut Palliativpatienten in instabilen, komplexen Situationen in der Region Lenzburg, Wynental, Seetal.

WORIN SEHEN SIE IHRE HAUPTAUFGABE ALS SPEZIALISIERTE FACHPERSON?

Die Aufgabe der Palliation ist es, Linderung zu verschaffen und eine möglichst hohe Lebensqualität zu erhalten. Meine Präsenz soll den Betroffenen und auch den Angehörigen Sicherheit vermitteln. Gute Prävention kann Notfälle verhindern – das ist meine Aufgabe.

Ich muss jede Situation mit Bedacht individuell beurteilen und feststellen, welche Ressourcen vorhanden sind und wo ich Verbesserungen vorschlagen kann. Angehörige miteinzubeziehen und zu coachen gehört zu meinen Aufgaben. Wenn sie kompetent mitwirken können, gibt dies allen Betroffenen Sicherheit.

WIE SIEHT EIN TYPISCHER EINSATZ ALS SPEZIALISIERTE PALLIATIVE CARE FACHPERSON AUS?

Den typischen Fall gibt es nicht. Jede Situation ist individuell und ich lasse mich neu auf sie ein. Die Krankheitsbilder unterscheiden sich ebenso wie die Stadien, in welchen ich hinzugerufen werde. Besonders aber die familiäre und soziale Situation ist nie dieselbe. Ich muss jeder neuen Situation offen begegnen und spüren, wann welche Unterstützung gewünscht oder erforderlich ist. Das Credo lautet «Was gilt es zu tun und was zu lassen?»

Man muss in der Planung einen Schritt voraus sein. Durch gute Beobachtung und Erfahrung können viele Situationen erahnt werden. Treffen sie dann ein, sind die Massnahmen schon vorbereitet.

GIBT ES ASPEKTE IHRER ARBEIT, DIE SIE BELASTEN?

Sie erwarten nun wahrscheinlich, dass ich von der psychischen Belastung spreche.

Was mir aber oft mehr Bauchschmerzen macht, sind die administrativen Seiten: Die Palliativpflege ist kaum planbar. Die Anzahl Präsenzstunden, die

die eine Familie in einer Woche benötigt, wünscht eine andere nicht in einem halben Jahr. Die durchschnittliche Betreuungsdauer ist eine Zahl ohne Aussagekraft, denn der Einzelfall kann von einem Tag bis zu einem halben Jahr dauern. Mit diesen Variablen scheint mir die Bürokratie manchmal überfordert zu sein und wir müssen viel Energie in die immergleichen Diskussionen stecken.

Ausserdem ist für mich als nicht «digital native» die Anwendung von PC-Programmen und Tablet-Lösungen eine weitere Herausforderung, die mir zusätzlichen Aufwand bereitet.

WIE GEHEN SIE MIT DEN SCHICKSALEN UM, DENEN SIE BEGEGNEN?

Ich gehe mit jeder neuen Familie eine Beziehung ein. Dennoch musste ich lernen, beim Rausgehen auch wieder loszulassen. Natürlich gibt es Situationen, die einem besonders nahegehen. Wenn man zum Beispiel eine junge Mutter betreut und ihre Kinder dabei miterlebt. Ich sehe es aber auch als sehr wichtig, dass ich mich im richtigen Moment zurückziehe und der Familie ihren Raum lasse. Gleich einer Hebamme, die bei der Geburt hilft, sich bei den intimen Momenten aber zurückzieht. Ich bin quasi die Hebamme vom Lebensende. ●

IMPRESSUM

Spitex Verband Aargau
Laurenzenvorstadt 11
5000 Aarau
T 062 824 64 39
info@spitexag.ch
www.spitexag.ch

Ausgabe Nr. 11 | Juni 2017
(Erscheint zweimal jährlich)

Redaktion: Liliane Keller Würmli
Gestaltung: Corinne Brunner, Aarau
Druck: onlinedruck.ch/bc medien ag, Münchenstein